

Wochenend GE Magazin (Grenz Echo)

07.02.2015

Circulation: 13603

936631

Page: 1

562

GRENZ-ECHO
DIE EINIGE DEUTSCHSPRACHIGE ZEITUNG IN BELGIEN

Erweiterung: Chapelle musicale Reine Elisabeth verfügt über eine Ausdehnung

„Chapelle“ erstrahlt in neuem Glanz

Als vor wenigen Tagen der Erweiterungsbau der Chapelle musicale Königin Elisabeth in Waterloo mit einer Feierstunde eingeweiht wurde, waren König Albert und Königin Paola zu Gast.

Die Königin hatte schon früh die Schirmherrschaft der Elitemusikschule übernommen, die weltweit als solche geachtet und geschätzt wird. Der neue Flügel des Traditionshauses in der Nähe von großzügigen Grünflächen und Waldungen wird dessen internationale Ausstrahlung noch heller leuchten lassen.

Königin Elisabeth und der Musiker Eugène Ysaye hatten vor einem dreiviertel Jahrhundert die Chapelle musicale ins Leben gerufen. Seitdem hat sich diese als Musikschule der höchsten Klasse bewährt, in der Schüler aus allen Teilen der Welt von Pädagogen ausgebildet werden können, die allen Ansprüchen an eine solche Lehranstalt genügen.

Eugène Ysaye hatte schon lange vor der Eröffnung am 22. Juli 1939 die Grundzüge der Einrichtung entworfen. Königin Elisabeth schenkte dem Vorhaben ihre besondere

Gunst. Nach der Zwangspause infolge des Zweiten Weltkrieges konnte der Unterricht in Waterloo im Jahr 1956 wieder aufgenommen werden. Bis zum Jahr 2004 fanden jeweils ein Dutzend junge Musiker in Begleitung von Musikprofessoren ihrer Wahl Zugang zu Unterrichtszyklen von jeweils drei Jahren. Elitemusiker haben dem Haus, das auch in anderen Sprachen durchweg als „Chapelle“ bezeichnet wird, stets seine Ausstrahlung gesichert.

Glasfront als Bindeglied mit der Natur

Musiker wie Plamena Mangova (Klavier), Yossif Ivanov (Geige), Esther Yoo (Geige), Lorenzo Gatto (Geige), Vineta Saureka (Artemis Quartet), Hendrickje Van Kerckhove (Sopran), oder Emmanuel Krivine (Orchesterchef) Paul-Baudouin Michel (Komponist)- und andere gleich hoher Wertschätzung haben die „Chapel-

le“ geprägt.

Paul de Launoit leistete den entscheidenden Beitrag für die Gründung der Musikschule. Angehörige seiner Familie sind auch heute noch Förderer. Der nun eingeweihte Erweiterungsbau bietet Platz für 20 Musikstudenten. Insgesamt kann die Chapelle deren 60 in einem Jahr aufnehmen. Im Erweiterungsbau sind drei Musikstudios sowie Probe- und Aufnahmebereiche untergebracht. Restaurant, Küche und Entspannungs- und Ruheräume sind angegliedert. Die 80 Meter lange Front aus Glas soll die Einbindung in die das Haus umgebende Natur zum Ausdruck bringen.

Im Jahr 2014 reiften erstmals die Planungen zur Erweiterung der Musikschule. Die Bezeichnung der Architekturbüros erfolgte zwei Jahre später. Seit dem Jahr 2008 ist die Chapelle eine Einrichtung öffentlichen Nutzens.

Die Programme sind neu strukturiert worden in den Disziplinen Gesang, Geige, Klavier, Cello, Alto und Kammermusik. Es bestehen Partnerschaften mit Bozar, Flagey oder Monnaie in Belgien so-

wie vergleichbaren Institutionen weltweit.

Kostenrahmen von 10,3 Millionen Euro

Der auf Paul de Launoit getaufte Neubau musste sich sowohl technischen Zwängen unterordnen als auch eine Symbiose mit der landschaftlichen Umgebung erlauben. Es wurde ein Kostenrahmen von 10,3 Millionen Euro gesteckt.

Innerhalb von nur einem Jahr konnte das Bauvorhaben verwirklicht werden. Die Finanzierung ist zu 90 Prozent schon gesichert.

Die Stiftung Inbev Baillet-Latour, die Nationallotterie, die Nationalbank sowie einige Privatfirmen, die zuvor schon die Einrichtung gefördert hatten, gewährten auch für den Neustart ihre Beihilfe. (hw)



Chapelle Musicale Reine Elisabeth; Chaussée de Tervuren, 445; 1410 Waterloo



Der kürzlich eingeweihte Erweiterungsbau der Chapelle musicale.





Blick in den Konzertsaal des Erweiterungsbaus, der 250 Zuhörern Platz bietet.

Fotos: belga